

Stadtgeschichte: Musikalisch-literarischer Abend des Arbeitskreises Kolonialgeschichte in Konkordien / Forderung nach Ende der Würdigung von Leutwein, Lüderitz, Nachtigal und Hedin

# „Diese Straßennamen müssen weg!“

Von Konstantin Groß

Am Ende klingt der Abend fröhlich aus. Trommeln ertönen, die Aktiven des Chors „Imbongi – Voices for Africa“ klatschen und tanzen, im Publikum kann sich niemand diesem Rhythmus entziehen. Unweigerlich bewegt man zumindest die Zehen.

So angenehm die Stimmung zum Abschluss: Der Abend ist kein munteres Konzert mit afrikanischer Folklore. Der Arbeitskreis Kolonialgeschichte Mannheim hat vielmehr eingeladen, um für die Umbenennung von Straßen in Rheinau-Süd zu werben, die nach Protagonisten des Kolonialismus benannt sind – bewusst im Vorfeld der von der Stadt für diesen Donnerstag einberufenen Anwohnerversammlung vor Ort.

Die Resonanz der Interessierten ist groß. Soweit es „3C“ zulässt, sind alle Plätze in der City Kirche Konkordien besetzt. Die Wahl dieses Ortes ist bereits Programm. Inmitten der Quadrate, das zeigt: Wie die Straßen in Rheinaus Süden heißen, das geht nicht nur die Anwohner an: Es ist ein Anliegen der gesamten Stadtgesellschaft“, sagt Gertrud Rettenmaier vom Arbeitskreis. Und eine Kirche? Hier geht es eben nicht um eine politische Frage, schon gar keine parteipolitische, sondern um eine zutiefst humanistische, ja ethische.

## Afrikanische Musik begeistert

Abgesehen davon bietet das jedem barocken oder Jugendstil-Schmuck abholde Gotteshaus den passenden Rahmen für die afrikanische Musik, der sich der Chor „Imbongi – Voices for Africa“ verschrieben hat. Die 35 Aktiven aus Mannheim und Heidelberg – eine Größe, von der mancher traditionelle Gesangsverein leidet nur zu träumen vermag – versprühen spürbar Begeisterung. Zunächst dafür, nach anderthalb Jahren Pandemie-Pause unter Chorleiter Klaus Loescher endlich wieder vor Publikum auftreten zu können. Aber auch Begeisterung für afrikanische Lieder, die sie von jährlichen Reisen nach Namibia mitbringen.

Es beginnt, dank a-capella noch eindringlicher, mit traурigen, ja tief-



Mit schwungvollen Melodien verabschiedete der Chor „Imbongi – Voices for Africa“ unter Leitung von Klaus Loescher (vorn rechts) die Gäste in der City Kirche Konkordien aus einem Abend, der zuvor viele bedrückende Informationen über den Kolonialismus vermittelt hatte. Anlass war die aktuelle Diskussion über Straßennamen in Rheinau-Süd.



Zwei der vier umstrittenen Namen von Straßen in Rheinau-Süd.

traurigen Liedern. So wie Irish Folk nach der jahrhundertelangen Unterdrückung Irlands durch die Engländer von jener Melancholie geprägt bleibt, die man so liebt, so ist die afrikanische Musik aufgrund der kolonialen Herrschaft. „Sen zenina“ heißt ein Lied: „Was haben wir getan?“ Und die Antwort: „Wir sind schwarz. Und was ist unsere Schuld? Dass wir unschuldig sind.“ Für den Zuhörer geradezu körperlich spürbar wird der Schmerz im Song. „We are homeless, we are so homeless“.

## Neue Namenspaten für Straßen in Rheinau-Süd – Vorschläge des Arbeitskreises Kolonialgeschichte

■ **Jakob Morenga** (1875-1907): Ab 1904 Anführer des Aufstandes gegen die deutsche Besatzung in Deutsch-Südwest. 1907 im Gefecht gefallen.

■ **Rudolf Manga Bell** (1873-1914): Oberhaupt der Duala in Kamerun. Obwohl Vertreter eines friedlichen Protestes, wird er 1914 gehängt.

■ **Anna Mungunda** (1932-1959): Bei

einer Demonstration gegen die rassistische Siedlungspolitik in Windhoek 1959 von der Polizei erschossen.

■ **Miriam Makeba** (1932-2008): Südafrikanische Sängerin („Malaika“), als solche weltweites Eintreten gegen die Apartheid, 30 Jahre lang im Exil.

■ **Wonja Michael** (1925-2019): Sohn einer Deutschen und eines Kameruners, Schauspieler, Buchautor, in der afrodeutschen Community aktiv.

■ **May Ayim** (1960-1996): Logopädin, Dichterin, 1986 Mitbegründerin der Initiative „Schwarze Deutsche und Schwarze in Deutschland“ (ISD).

■ **Wangari Muta Maathai** (1940-2011): Kenianische Biologin, Trägerin des Friedensnobelpreises 2004. -tin

Reparationen“, beklagt Rettenmaier. Auch die Schädell- und Gebirge der Opfer, die seither in deutschen Medizin- und Museumssammlungen lagern, harren immer noch ihrer Rückkehr in die afrikanische Erde. Und was hat das alles mit Rheinau-Süd zu tun? Die Männer, die hier mit Straßennamen geehrt werden – Leutwein, Lüderitz, Nachtigal – „sie haben an der Errichtung und Durchsetzung der deutschen Kolonialherrschaft mitgewirkt“, macht Rettenmaier klar. Passend, dass die Benennung

von Straßen 1935 durch die Nationalsozialisten erfolgt – zur Propagierung ihres eigenen Eroberungskrieges“. Rettenmaiers Fazit ist eindeutig: „Diese Straßennamen müssen weg!“ Zufrieden stellt sie fest, „dass sich dafür eine Mehrheit im Gemeinderat abzeichnet“. Doch wie sollen die Straßen künftig benannt sein? Nach „Menschen, die für ein respektvolles Leben stehen“, betont Rettenmaier: für Freiheit, für Menschenrechte, vor allem für Frauenrechte, aber auch für globale ökologische Verantwortung. Und davon gibt es genug, wie die von ihr vorgestellten Personen zeigen. Eine davon ist Miriam Makeba, Bürgerrechtlerin und Sängerin. Ihr Superhit „Malaika“ und das namibische Willkommenslied „You are welcome, friends“ entlassen die Gäste am Ende doch wohlgestimmt. „Ist es nicht toll, in einer Straße zu wohnen, die nach einer solchen Frau benannt wäre?“, sagt eine Besucherin beim Hiniausgehen. Und unausgesprochen: weit besser als nach Leutwein, Lüderitz, Nachtigal oder Hedin.

Schluss: Im Herbst 2020 für Mannheim ersteigerte Bodenstanduhr nun restauriert

# Glockenspiel des Kurfürsten erklingt nur für kurze Zeit

Von Peter W. Ragge

Mehrere hundert Stunden Arbeitszeit hat er in das Projekt gesteckt, doch jetzt ist es geschafft: Am Donnerstag und Freitag, jeweils um 12 Uhr, erklingt im Schloss das Glockenspiel der Bodenstanduhr von Kurfürst Carl Theodor, die der sonst auch als Domuhrmacher für den Kölner Dom arbeitende Uhrmachermeister Christian Schnurbus aufwendig restauriert hat. Das Spielwerk ist aber so empfindlich, dass es dann wieder bis Januar in den Ruhezustand versetzt wird.

Die Bodenstanduhr war nach einem, wie Konservatorin Uta Cöbherg damals erzählte, „Auktionskrimi“ (wir berichteten) im Herbst 2020 von den Staatlichen Schlössern und Gärten für das Mannheimer Schloss erworben worden. Die um 1745 wohl als Auftragsarbeit für Kurfürst Carl Theodor entstandene Bodenstanduhr ist etwa 2,80 Meter hoch und mit kostbaren Einlegearbeiten aus unterschiedlichen Hölzern verziert. Sie stammt von Johann Jacob Möllinger, geboren 1695, der bereits unter dem bis 1742 regierenden Kurfürsten Carl Philipp für den Mannheimer Hof tätig war. Seine Werkstatt in Neustadt lieferte Uhren weit über Deutschland hinaus – bis nach Nordamerika. Die Standuhr besitzt ein aufwendiges, massives Werk aus Messing und Stahl, in dem drei verschiedene Funktionen untergebracht sind: Zeitanzeige, Schlagwerk und Glockenspiel. Diese Funktionen werden von Gewichten angetrieben, die



Am Donnerstag und Freitag kann man das Glockenspiel der Uhr hören. Bild: SSS

durch den hohen Uhrenkasten ihre Fallhöhe erhalten. Das eigentliche Uhrwerk zeigt auf einem reich dekorierten Zifferblatt Stunde und Minute an; das Schlagwerk besteht aus einem Viertelstundenschlagwerk auf zwei Glocken. Das Spielwerk sei „von höchster Qualität“, so Uta Cöbherg: Es spielt zwölf Tanzmelodien auf vierzehn Glocken. Jede Melodie dauert etwa 45 bis 50 Sekunden

und kann stündlich, zu einem selbst gewählten Zeitpunkt oder auf Auslösung von Hand erklingen. Eine große Messingwalze, die oberhalb des Uhrwerkes gelagert ist, weist Hunderte winzige Messingstifte auf, die die Hämmer in Bewegung setzen.

Schnurbus musste aber das alte Öl und den Staub entfernen, dazu die Uhr in alle Einzelteile zerlegen, alles von Hand reinigen, konservieren und wieder montieren. Außerdem wurden die Zugseile erneuert, da die alten Darmsaiten als Verschleißteil beschädigt waren. Nachdem die aufwendige Restaurierung abgeschlossen ist, wurde das Uhrwerk aufgezogen – und das eindrucksvolle Spielwerk ist am Donnerstag und Freitag zu hören, und zwar um 12 Uhr. Von den zwölf verschiedenen Melodien erklingt die Melodie Nr. 10, eine Polonaise.

Auch die Standuhr des Hofuhrmachermeisters Martin Krapp aus massivem Eichenholz, etwa 1750 entstanden, hat Christian Schnurbus funktionstüchtig gemacht. Sie steht ebenso im neuen „Erlebnisraum der Hofmusik“. Das Schlag- und Spielwerk mit 26 Hämmer, 13 Glocken und vier verschiedenen Melodien spielt stündlich seine Melodie – ebenfalls am Donnerstag und Freitag zu hören.

Die Plätze im Trabantensaal, wo die Uhren erklingen, sind begrenzt. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer 06221/6 58 88-0 ist erforderlich. Empfohlen wird, zehn Minuten vor der vollen Stunde im Trabantensaal zu sein.

ANZEIGE

**PALAZZO**  
IST LEBENSFREUDE!

RADIO REGENBOGEN  
Harald Wohlfahrt

**PALAZZO**

**JETZT TICKETS SICHERN!**

**01805 - 60 90 30\***  
**PALAZZO-MANNHEIM.DE**

UNSER GASTRONOMISCHER PARTNER  
\*Mo-Fr 17 Uhr - 14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz, max 42 Ct./Min aus dem dt. Mobilfunknetz